

Kultur

PORTRÄT

Michael Bühler

Michael Bühler wurde 1963 geboren und wuchs in den Bergregionen des Rheintals und Graubündens auf. Bevor er zwecks Ausbildung nach Zürich zog, lebte er einige Jahre in Chur.



Er begann als Teilnehmer der GAF 7 in Zürich, sich intensiv mit Fotografie auseinanderzusetzen und begann gleichzeitig ein Studium an der Universität Zürich. Heute reist er viel herum und unterrichtet von Zeit zu Zeit die Thematik «Fotografie und Wahrnehmung». Seine Lehrtätigkeit in Fotografie erstreckte sich von der Mittelschule über die HTW Chur bis zu Workshops in der Slowakei und an der ISSP Lettland, für die er als Initiator von Beginn weg arbeitete. Verschiedene fotografische Projekte führten ihn über die Schweiz hinaus nach Osteuropa, Baltikum, Israel, Italien, Island, Canada, Spanien und Qatar.

Im Rahmen des am 26. August beginnenden St. Moritz Art Masters zeigt Bühler seine Arbeit «Albula 1–3» im «Château Papillon des Arts» an der Via Foppas 15 in St. Moritz. Vernissage ist am Samstag, 27. August, voraussichtlich um 17 Uhr. Die Ausstellung dauert bis Freitag, 16. September. (bt)

► «Dem Wesen der Dinge ...»

In der Serie «Fotoszene.GR» erzählen Fotografen aus Graubünden von ihrer künstlerischen Arbeitsweise, ihrer Motivation, ihrer Intention. Die Serie erscheint im Rahmen des vom Bündner Kunstmuseum initiierten Projekts «Fotoszene Graubünden» (kuratiert von Katharina Ammann) regelmässig. www.fotoszene.gr.ch

KULTURNOTIZEN

● **30. Open Air in Chapella:** Noch bis morgen Sonntag findet beim Ospiz Chapella in S-Chanf das Open Air Chapella statt. Auf dem Programm des familiären Open Air stehen unter anderem Lockstoff, Yvonne Moore & Blue Wisdom Bluesband, Prefix, Freda Goodlett und die Familie Gantenbein. Informationen unter www.chapella.ch.

● **Matinee im Haldensteiner Schloss:** Die Schlossoper Haldenstein veranstaltet morgen Sonntag die letzte Matinee im Schlossgarten. Ab 10 Uhr kann gebruncht werden (Reservationsnummer unter 081 353 52 91), um 11 Uhr treten mehrere Solisten, darunter Blaž Gantar, Yeun-Ku Chu und Florian Voss, auf. Dominique Trösch, Solotrompeter der Kammerphilharmonie Graubünden, wird Werke von Georg Friedrich Händel, Peter Tschaikowski und Leonard Bernstein präsentieren.

KINO-HITLISTE

1. (4.) Harry Potter VII, David Yates
2. (3.) Zookeeper, Frank Coraci
3. (2.) Bad Teacher, Jake Kasdan
4. (1.) Transformers: Dark ... , Michael Bay
5. (5.) Kung Fu Panda 2, Jennifer Y. Nelson
6. (6.) Larry Crowne, Tom Hanks
7. (8.) Rien à déclarer, Danny Boon
8. (7.) The Hangover Part II, Todd Phillips
9. (9.) The Lincoln Lawyer, Brad Furman
10. (10.) Mr. Popper's Penguins, Mark Waters
11. (11.) Les petits mouchoirs, G. Canet
12. (13.) Honey 2, Billie Woodruff
13. (12.) Pirates of the ... , Rob Marshall
14. (15.) Les femmes du ... , Philippe Le Guay
15. (-) Cars II, John Lasseter
16. (17.) Tree of Life, Terrence Malick
17. (14.) The Beaver, Jodie Foster
18. (16.) Tambien la lluvia, Icíar Bollaín
19. (22.) Rio, Carlos Saldanha
20. (21.) Almany, Yasemin Samdereli

Die Kino-Hitliste des Kinoverbandes nennt den Rang dieser Woche, den Vorwochenrang (in Klammern), den Filmtitel sowie den Regisseur.

FOTOSZENE.GR

Dem Wesen der Dinge auf der Spur

Der Fotograf Michael Bühler hat sich über Jahre immer wieder ins Albula-Gebiet begeben, um dem Wesen der Berge auf den Grund zu gehen.

Von Michael Bühler

Hauptsächlich arbeite ich bei künstlerischen Projekten mit analogem Material, da ich während dem Arbeiten keine visuelle Kontrolle wünsche, mich auf mein Gefühl und meine Intuition verlassen will. Der Wunsch, mich in einen inneren Dialog fallen zu lassen, treibt mich an, erscheint mir gar als das Essenzielle. Und so paradox es klingen mag, dieser Dialog ist Stille.

Mich interessiert das Dahinterliegende, die magische Seite des Seins. Sei dies arbeitend in der Natur, mit Objekten oder Menschen. Wenn ich mich aus meinen Vorstellungen von den Dingen befreie, tritt eine magische Seite hervor. Diese Annäherung an die Welt ist sehr spielerisch und assoziativ, ist sinnlich erlebter Augenblick, die den ganzen Menschen in sich trägt.

Der Berg, wie er ist

Einen Berg so abzulichten, wie er sich gerade zeigt, rechne ich der ursprünglichen Idee der Abbildung zu. Mich verlangt danach, noch tiefer hineinzugreifen. Darstellen ohne abbilden. Dies hat viel mit meiner Haltung zu tun. Mein Ansatz: Mich als Menschen auf einen vertieften Dialog mit dem Objekt, einem Berg etwa, einzulassen. Dessen Wesenheit zu ergründen und somit die Grenzen des rein Visuellen zu überschreiten. Mein Ziel ist es, den Berg so auf dem Bild zu finden, wie ich ihn im inneren Gespräch erfuh. Der Berg und dessen Wandel in der Zeit stehen im Zentrum. Das Tiefergelegene soll an die Oberfläche gelangen und in den Vordergrund rücken. Alte Sehgewohnheiten loslassen ist hierbei die Herausforderung. Stille, Verlangsamung und daraus entstehende innere Ruhe sind die Voraussetzungen.

Oft werde ich gefragt, was denn meine Inspiration wecke: Schönheit, sage ich. Ein singender Vogel,



Das Tiefergelegene: Michael Bühler verbrachte Wochen in den Bergen.

(Fotos Michael Bühler)

eine Blume, ein Mensch, eine Wolke, fallendes Haar, das Knirschen des Schnees, ein Berg im Licht, Rauschen in den Blättern, ein Blick – Tuchfühlung mit mir.

Nächte in den Alpen

2002 begann ich das Landschaftsprojekt «Albula 1–3». Fotografisch nahm es mich bis im Herbst 2010 in Anspruch. Durch die vielen dort verbrachten Tage und Nächte wurden mir diese Berge zu Vertrauten und Gefährten, blieben aber auch stete Herausforderer. Ich erlebte eine Geschichte von Wandlung und Vergänglichkeit. Dieser Erfahrung wollte ich im Wesentlichen durch die Dehnung der Zeit mittels Langzeitbelichtung, die Verlangsamung des chemischen Entwicklungsprozesses durch Kälte sowie das Ver-

schwimmenlassen der Dinge durch abgelaufene Filme und Doppelbelichtungen Ausdruck verleihen.

Zur Stille finden

Als Ergebnis liegt nun ein dreiteiliger Arbeitszyklus vor, welcher sich aus je 13 Bildern zusammensetzt. Deren zentrale Figur, der «Nachtwanderer», ist eine aufragende Steinfigur, dem Menschen gleich. Seine Reise ist eine Reise ins Unbewusste, eine Metapher für den Menschen auf seinem Lebensweg.

Er wird vom Wolkengott geboren und auf die Reise geschickt. Eine Schönwetterwolke geleitet ihn über ein liegendes Antlitz in unwegsames Gelände hinein, auf dessen Scheitelpunkt ihn die dunkle Nacht erwartet. Heulender

Wind, verwirrende Nebel, peitschende Regenvorhänge stehen ihm entgegen, als ob er mitten in das Weltendrama gestellt wäre.

Unvermeidbar scheint, die Dunkelheit des Unbewussten durchwandern zu müssen auf dem



Fotografie in Graubünden

Weg zum Mysterium Magnum, zum eigentlich Wesenhaften. Ein Thema der kollektiven und individuellen Psyche wird berührt: Die Individuation. Der Nachtwanderer begegnet dem Schatten seiner Selbst. Dank dem Geist der Tiefe übersteht er diese längste Nacht nicht nur, sondern geht bewusster daraus hervor. Er findet zu seiner Mitte und zur Stille.

Kunst

Maler des Fleisches

Der britische Künstler Lucian Freud ist tot. Er galt als einer der wichtigsten Porträtmaler der Gegenwart.

Der britische Maler und Zeichner Lucian Freud sei Mittwochnacht im Alter von 88 Jahren in seinem Londoner Haus gestorben, berichtete die britische Presseagentur Press Association unter Berufung auf Freuds Kunstagentin Diana Rawstron.

Der in Berlin geborene Künstler war der Enkel des Psychoanalytikers Sigmund Freud. Im Jahr der Machtübernahme der Nazis 1933 war er mit seiner Familie nach Grossbritannien ausgewandert. Lucian Freud war seit 1939 britischer Staatsbürger. Kritiker bezeichneten

ihn als einen der wichtigsten Künstler der Gegenwart und den «besessensten Maler des Fleisches».

Seine Studien nackter Körper gelten als erbarmungslos, ja gera-



«Besessen»: Lucian Freud in einem Selbstporträt. (zVg)

dezu hässlich. In einer Zeit, in der das Abstrakte die Kunst bestimmte, hielt er am Figürlichen fest. Auf Versteigerungen erzielten seine Gemälde Millionenpreise. Vergangenen Monat verkaufte sich sein Werk «Woman Smiling, 1958–59» für 4,7 Millionen Pfund (6,25 Millionen Franken).

Ein Selbstporträt mit einem blauen Auge, das er sich bei einer Schlägerei mit einem Taxifahrer eingefangen hatte, kam vergangenes Jahr für mehr als 2,8 Millionen Pfund unter den Hammer.

Liebe und Schläge

«Die Lebendigkeit seiner Akte, die Intensität seiner Stillleben und die Präsenz seiner Porträts von Freunden und Familienmitgliedern garantieren Freud einen einzigarti-

gen Platz in der Ruhmeshalle der Kunst des späten 20. Jahrhunderts», sagte der Direktor der renommierten Tate-Kunstgalerien. Mehr als 50 Jahre lang gehörte Freud zu den schillerndsten zeitgenössischen Künstlern. So machte er auch mit seinem Privatleben Schlagzeilen. Er soll Dutzende uneheliche Kinder und zahllose Affären gehabt haben.

Schläge als Antwort

Seine Hände kamen nicht selten als Fäuste zum Einsatz. «Ich war oft in Schlägereien verwickelt», sagte er einmal in einem Interview. «Der Grund war nicht, dass ich so gerne kämpfe; die Leute haben wirklich Sachen zu mir gesagt, auf die ich meiner Ansicht nach nur mit Schlägen antworten konnte.»